

für Auseinandersetzungen mit dem Adel im Inneren wie für die Expansion gegen die Muslime auf den Balearen und in Valencia. F. N., hervorgetreten u. a. durch eine Monographie „Conquista y repoblación del Reino de Valencia“ (1999), bietet ohne Literaturangaben und nähere Erklärungen, nur mit kleinem Glossar eine wohlfeile neukatalanische Auswahlübersetzung zu 32 von insgesamt 566 Kapiteln.
K. B.

Georg MODESTIN, „Facta est magna strages“. Der Konstanzer Domherr Heinrich von Diessenhofen und die zeitgenössische Historiographie des Laupenkrieges, Freiburger Geschichtsblätter 85 (2008) S. 33–67, untersucht den historiographischen Niederschlag des Laupenkrieges (1339–1340), in dem sich Bern und Freiburg, letzteres unterstützt vom kleinburgundischen Adel, gegenüberstanden, auf zwei Ebenen: zum einen auf der Ebene der bernischen Stadtgeschichtsschreibung (*Cronica de Berno, Conflictus Laupensis*), zum anderen auf derjenigen der Reichsgeschichtsschreibung (Johann von Viktring, Johann von Winterthur, Heinrich von Diessenhofen). Dabei wird die 1967 und 1978 (postum erneut) publizierte These von Hans Strahm (vgl. DA 36, 608f.) widerlegt, der anonyme *Conflictus Laupensis* habe der Konrad Justinger zugeschriebenen Anonymen Berner Stadtchronik nicht als Vorlage gedient, sondern sei vielmehr – in Abkehr von der seit dem 19. Jh. vorherrschenden Lehrmeinung – eine gekürzte lateinische Übersetzung der mittelhochdeutschen Chronik.

G. M. (Selbstanzeige)

Franz-Karl NIEDER, Der Anhang zur Limburger Chronik des Tilemann Elhen von Wolfhagen. Text und Anmerkungen, Nassauische Annalen 118 (2007) S. 195–208, befaßt sich mit den elf Erzählungen, die Tilemanns Chronik hinzufügt, wobei er den von A. Wyss als ersten Anhang edierten Text (MGH Dt. Chron. 4 S. 96–103) in modernem Deutsch wiedergibt und einige Probleme bespricht.
E.-D. H.

David R. CARLSON, Gower on Henry IV's Rule: The Endings of the *Cronica tripartita* and its Texts, *Traditio* 62 (2007) S. 207–236, erarbeitet ein Stemma der fünf Hss. von Gowers Verschronik der Herrschaft Richards II. und versucht, eine letzte Überarbeitung des Schlusses auf etwa 1405 zu datieren, als der einstige Hoffnungsträger Heinrich von Lancaster begann, die in ihn gesetzten Erwartungen zu enttäuschen. An der bis heute maßgeblichen Edition von George Campbell Macaulay (*The complete works of John Gower* 4, 1902, S. 314–343) ergeben sich einige kleine Korrekturen, die S. 231 Anm. 30 aufgelistet sind.
V. L.

Martin NEJEDLÝ, *Traité de paix et ambassades de bonne volonté de Georges, le „roi hussite“*, in: *De la Bohême jusqu'à Compostelle. Aux sources de l'idée d'union européenne. Projet du roi Georges de Podebrady (1464). Récit du voyage en Europe du seigneur Léon de Rozmítal (1465–1467)*, sous la direction de Denise PÉRICARD-MÉA, Biarritz 2008, S. 11–72. – Zwei politisch wie alltagsgeschichtlich wichtige Reisebeschreibungen von Mitgliedern der Gesandtschaften des „Hussitenkönigs“ Georg von Podiebrad (1458–1471) vornehmlich nach Frankreich mit dem Ziel einer Friedensliga europäischer Herr-